©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Aus dem Institut für Vogelkunde der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau

Verbreitung und Phänotypen der Schafstelze (Motacilla flava) am bayerischen Alpenrand

Von Einhard Bezzel und Hans-Joachim Fünfstück

1. Problemstellung

Südlich des Verbreitungsgebietes der Schafstelze brüten zumindest nach neueren Befunden einzelne Paare bis an den Alpenrand, ja sogar in einem Fall einer Talweitung am Nordrand der Nördlichen Kalkalpen. Die Dokumentation bei GLUTZ & BAUER (1985) und bei WÜST (1986) ist durch einige interessante Einzelfunde zu erweitern (vgl. auch BEZZEL 1986). Einige der ♂ dieser südlichen Paare wurden der Kopffärbung nach als M.f. cinereocapilla identifiziert (STREHLOW 1968, SCHUBERT 1974, WALTER 1984).

Die ausführliche Darstellung in GLUTZ & BAUER (1985) bietet nun nicht nur der Bestimmung, sondern auch der kritischen Beurteilung in Mitteleuropa auftretender Phänotypen eine neue Grundlage. Sie und die Untersuchung einiger Farbfotos veranlaßt uns, die Frage der Schafstelzen-Nachweise im südlichen Alpenvorland neu aufzuwerfen, um zu weiterer kritischer Untersuchung anzuregen.

Für Mitarbeit danken wir D. HASHMI, F. LECHNER, H. SCHÖPF. Abkürzungen bedeuten: IfV: Institut für Vogelkunde; BP: Brutpaar.

2. Ergebnisse

2.1. Die "Südgrenze"

Im Süden der Schotterplatten löst sich die Besiedlung in einzelne mehr oder minder inselhafte Vorkommen auf. Im Voralpinen Hügel- und Moorland gibt es nur noch Einzelvorkommen, die aber fast alle neueren Datums sind.

Die Südgrenze bedarf nach wie vor genauerer Dokumentation. Sie ist allerdings z.B. schon bei BEZZEL, LECHNER & RANFTL (198o) klarer herausgearbeitet als bei WÜST (1986), der weder die detaillierten Angaben mit Karte bei STEINBACHER (1978) noch die Funde bei WALTER (198o, 1985) im De-

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

tail berücksichtigt, die bei GLUTZ & BAUER (1985) schon ausgewertet waren. Nach den bisher publizierten Daten reicht im Westen das Gebiet einzelner z.T. unbeständiger Vorkommen bis etwa zur Linie Memmingen Kaufbeuren Schongau mit höchsten Brutplätzen bis etwa 7oo m (Anmerkung: In GLUTZ & BAUER 1985 muß es auf S. 773 Grönenbach statt "Grünenbach" heißen. Grünenbach liegt im Landkreis Lindau weiter südwestlich). Die Linie Kellmünz Krumbach Augsburg markiert nach der Karte STEINBACHER etwa die Grenze der großflächigen, mehr oder minder geschlossenen Siedlungsgebiete in Niederungen. Ostwärts anschließend sind die Verhältnisse unklar. Die Isar-Inn-Schotterplatte wird bei München noch erreicht und das Voralpine Hügel- und Moorland zumindest am Nordende des Ammersees. Ob weiter im E das Siedlungsgebiet bis an den Südrand des Unterbayerischen Hügellandes heranreicht, ist noch unklar.

2.2. Isolierte Einzelnachweise im Voralpinen Hügel- und Moorland.

Die nachfolgenden Brutnachweise und Beobachtungen, die möglicherweise nicht vollständig sind, liegen alle mehr oder minder isoliert (Anordnung von W nach E):

1. Waltenhofen (72o m NN): 198o 1 BP (WALTER 198o).
2. Grüntensee (88o m NN): a) 1973 Nest mit 3 Jungen, ♂ "cinereocapilla" (SCHUBERT 1974); b) 198o 1 BP (WALTER 198o); c) 1983 1 BP, ♂ "cinereocapilla" (WALTER 1984).
3. Ammersee-Südende (ca. 53o m NN): a) 1968 2 ♂ mit Jungen, ♂ "cinereocapilla" (STREHLOW 1968); b) 1977 ♂ "cinereocapilla" mit einem juv., 197o-1973 keine Nachweise (NEBELSIECK & STREHLOW 1978); c) 1977 am 2.5. ♂♀ "cinereocapilla" (STREHLOW 1982).
4. Murnauer Moos (62o m NN): a) 1977 Nest mit Jungen; b) im Juni 1 Ind.; c) 1985 Brut im Ostteil (alle in BEZZEL 1986); d) 1986 1 Brutpaar am Ostrand bei Weichs (s. unten).
5. Schmalensee (94o m NN): a) 1981 ♂♀ fütternd; b) 1982 ebenso (in BEZZEL 1986); c) 1986 am 9.5. 2 ♂♀ sich jagend, am 13.6. ♂ singend (IfV).
6. Hirschauer Bucht Chiemsee (ca. 52o m NN): 1982 mind. 3 BP (GUGG in WÜST 1986).

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

7. Petting (45o m NN): 1958 ♂♀, ob Brut? (J. STRAUBINGER brieflich).
8. Möglicherweise Brut 1946 N Bad Reichenhall (BODENSTEIN in WÜST 1986).

Der Schmalensee zwischen Krün und Mittenwald im Werdenfelser Land ist nicht nur der höchste bisher in Bayern nachgewiesene Brutort, sondern auch der einzige, der bisher aus den Alpentälern gemeldet wurde.

2.3. Phänotypen der südlichen Brutvögel

Von den insgesamt 17 Beobachtungen pro Ort und Jahr unter 2.2. wird fünfmal für den Phänotyp des ♂ "cinereocapilla" angegeben. Davon beziehen sich 2 Autoren (STREHLOW 1968, SCHUBERT 1974) ausdrücklich auf die Abbildung im "Peterson", eine Angabe erfolgte ohne jeden Zusatz (WALTER 1984).

Der Phänotyp des ♂ im Fall 4 d ist durch 2 Farbfotos von FÜNFSTÜCK wie folgt dokumentiert (vgl. Abb.): Oberkopf schiefergrau, deutlich dunklere Ohrdeckenregion, weißes Kinn; im Bereich der Kehle geht das Weiß allmählich in Gelb über. Die Färbung der Ohrdeckenregion entspricht etwa Figur F auf Tafel 4 bei GLUTZ & BAUER 1985, die Ausdehnung des Weiß an Kinn und Kehle war kleiner als auf Figur I dieser Tafel. Der Phänotyp würde also damit zwischen F, I und H einzuordnen und als Hybride zwischen cinereocapilla und feldegg zu bestimmen sein.

Kopfzeichnung ♂ des Brutpaares 1986 am Ostrand des Murnauer Mooses, Oberbayern (nach Farbfoto H.-J. Fünfstück)

Der Vogel entsprach somit sehr genau dem im "Peterson" abgebildeten Kopf für cinereocapilla, der im Unterschied zu den bei GLUTZ & BAUER abgebildeten reinen cinereocapilla-Phänotypen nur ein weißes Kinn, aber weitgehend gelbe Kehle aufweist. Wenn sich STREHLOW (1968) und SCHUBERT (1974) ausdrücklich auf die Abbildung von Peterson berufen, haben sie also wahrscheinlich auch keine reinen cinereocapilla-Phänotypen vor sich gehabt. Eine

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Meldung von W. ZIEGLER (Unterlagen IfV) vom 11.5.1973 aus den Loisach-Kochelseemooren sagt auch für 2 als "cinereocapilla" bestimmte ♂: "Kein Augenstreif, grauer Kopf, unterhalb des Grau (Kinn) weiß". Dies entspricht exakt dem Foto des Brutvogels von Weichs (Fall 4 d in 2.2.).

2.4. Weitere Phänotypen

Am 28.4.1982 fotografierte FÜNFSTÜCK aus einem Trupp von etwa 1o Individuen am Schmalensee mindestens 4 verschiedene ♂. Davon hatten 2 typische flava-Oberkopfzeichnung und -färbung. Kehle und Kinn des einen ♂ waren leuchtend gelb; das andere ♂ wies ein scharf zur Brust abgesetztes breites weißes Kinn- und Kehlfeld áuf. Dieses ♂ glich dem unter B bei GLUTZ & BAUER 1985 Tafel 4 abgebildeten Phänotyp, der als Hybride zwischen flava und cinereocapilla eingestuft wird (vgl. auch HAUSMANN 1983). Das dritte ♂ mit flava-Zeichnung hatte deutlich grünliche Töne auf dem Vorderscheitel (vgl. HAUSMANN 1984). Das vierte ♂, von dem 3 einwandfreie Farbaufnahmen vorliegen, entspricht in allen Merkmalen flavissima. Fast auf den Tag genau ein Jahr zuvor, nämlich am 3o.4.1981, sah J. SIEGNER (in WÜST 1986) ein solches ♂ am Südufer des Ammersees. Ein weiteres "flavissima"-♂ aus dem Ismaninger Teichgebiet wurde nach von KROSIGK (1978) am 4.5.1975 beobachtet; dieser Fund ist bei WÜST (1986) nicht aufgeführt (weitere Hinweise aus Nordbayern s. WÜST 1986).

3. Diskussion

3.1. Einordnung der Phänotypen

Die nomenklatorische Zuordnung der Phänotypen in Mischgebieten bzw. bei Durchzüglern sollte sehr vorsichtig gehandhabt werden. Vor einer Beurteilung der Sichtbeobachtung empfiehlt sich unbedingt, die Ausführungen im "Handbuch" aufmerksam zu lesen. Was bayerische Beobachtung anbelangt, so haben bereits REICHHOLF (1968) und VOOUS (1969) auf die wesentlichsten Probleme kritisch hingewiesen. Leider ist darauf in der "Avifauna Bavariae" von WÜST (1986) nicht näher eingegangen: Neben flava werden bayerische "Nachweise" von cinereocapilla, thunbergi, flavissima und feldegg als Tatsachen vermittelt. Auf die z.T. irreführenden Angaben in Feldführern, die in der Frage der Bestimmung nomenklatorisch festgelegter Subspezies sich wohl in den Grenzen

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

ihrer Möglichkeiten bewegen, hat HAUSMANN (1983) hingewiesen. Wie GLUTZ & BAUER (1985) betonen, ist selbst bei der häufig phänologisch abgegrenzten Subspezies thunbergi größte Vorsicht geboten. Der "nur symbolische Bedeutung von Subspezies-Namen" (vgl. HAFFER in GLUTZ & BAUER 1985) ist der Feldornithologe, der einen bestimmten Phänotyp nomenklatorisch einordnen will, sich oft gar nicht bewußt. Dessenungeachtet ist die Bestimmung unterschiedlicher Phänotypen nicht nur reizvoll, sondern auch als einer von vielen möglichen Beiträgen, regionale Muster der geographischen Variation zu erkennen, interessant und wichtig. Allerdings müssen die sich bei der Schafstelze auf die Kopffärbung der ♂ konzentrierten optischen Merkmale durch weitere ergänzt werden (näheres GLUTZ & BAUER 1985).

3.2. Phänotypen in Südbayern

Im Hinblick auf die bei GLUTZ & BAUER 1985 dargestellte Verbreitung und die für den Bereich der Alpen und ihrer Vorländer geschilderten Verhältnisse ist die Frage besonders interessant, ob die südlich der mehr oder minder flächig besiedelten Teile des Alpenvorlandes gefundenen isolierten Brutpaare möglicherweise alle im Phänotyp von der flava-Population des nördlichen Alpenvorlandes und Nordbayerns abweichen. Genaue Beobachtungsprotokolle oder, noch besser, fotografische Belege solcher Paare sind daher dringend erwünscht. Allerdings sollte, wie die Ergebnisse über cinereocapilla-Phänotypen zeigen, nicht nur auf Ausdehnung oder Fehlen eines weißen Überaugenstreifs geachtet werden, sondern nach GLUTZ & BAUER 1985 Tafel 4 auch auf die Ausdehnung des weißen Kehlfeldes. Die bisherigen sich nur auf PETERSON stützenden Angaben bei der Bestimmung von cinereocapilla dürften wohl unzureichend sein, Angehörige der isolierten Brutpaare dieser Form zuzuordnen. Eine Überprüfung der bisherigen "cinereocapilla"-Nachweise in Südbayern ist also angezeigt bzw. ihre mögliche Bestätigung durch neuere Beobachtung. Vögel, die sich phänotypisch als cinereocapilla x feldegg einstufen lassen wurden u.a. im Rheindelta/Vorarlberg und am Zellersee/Salzburg nachgewiesen (CZIKELI GLUTZ & BAUER 1985). Phänotypen beider Subspezies sind im Rheindelta als Brutvögel nachgewiesen (ORN.ARBGEM.BODENSEE 1983).

Fraglich ist noch, wie die in GLUTZ & BAUER 1985 abgebildeten weißkehligen "flava" (vgl. auch HAUSMANN 1983) zu bewerten sind. Nach dem Phäno-

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

typus würde das 1982 am Schmalensee fotografierte ♂ einem Hybriden flava x cinereocapilla entsprechen.

Die Beobachtung phänotypisch von flavissima nicht zu unterscheidenden Vögeln bei Mittenwald (Schmalensee; s. oben), am Ammersee und im Ismaninger Teichgebiet stellen offenbar die südöstlichsten Durchzugsnachweise solcher Vögel dar (GLUTZ & BAUER 1985, S. 819).

Zusammenfassung

In Bayern brüten im Süden der Vorkommen von Motacilla flava bis 964 m NN einzelne Paare, von denen einige ♂ als M. f. cinereocapilla bestimmt wurden. Das Farbfoto eines ♂ entspricht jedoch nach GLUTZ & BAUER dem Phänotyp cinereocapilla x feldegg. Auch die bisher als "cinereocapilla" eingestuften ♂ dürften nach der Darstellung im Feldführer von PETERSON u.a. nicht richtig bestimmt worden sein. Unbekannt ist noch, ob die isolierten Einzelpaare am Alpenrand generell phänotypisch von der flava-Population weiter im N abweichen. Weitere in Südbayern durch Foto belegte Phänotypen von Durchzüglern entsprechen flavissima und cinereocapilla x flava. Die Zuordnung unterschiedlicher Phänotypen zu einzelnen Subspezies sollte jedoch grundsätzlich mit Vorbehalten erfolgen.

Summary

Distribution and phenotypes of Yellow Wagtail (Motacilla flava) along the northern border of the Alps in Bavaria.

In Bavaria, some pairs of Yellow Wagtail breed near the Alps (and in a single case in an Alpine valley) up to 964 m NN. These breeding sites are more or less insular and separated from the area of Motacilla flava flava in the lower parts of the country. Some males of these single pairs near the mountains had been identified as M. flava cinereocapilla. Fotos, however, recently taken show a male which according to the "Handbuch" by GLUTZ & BAUER (1985) is a cinereocapilla x feldegg-phenotype (Fig.). Presumably, also the earlier records of "cinereocapilla"-phenotypes are not typical for the individual range of head coloration (white chin and throat) of this subspecies as the figure in the field guide by Peterson does not give the correct coloration of the throat for cinereocapilla in comparison to GLUTZ & BAUER (1985). Whether all the more or less isolated pairs breeding in the southernmost parts of Bavaria are phenotypically separated from flava or not should be carefully checked. Fotos taken during spring migration between Garmisch-Partenkirchen and Mittenwald show phenotypes of "cinereocapilla x flava" and "flavissima" in single males. The flavissima-phenotype seems to be the southeastern most record of such a bird in Central Europe. The identification of single members of "subspecies", however, should be treated very cautiously. Nevertheless, the local variation of phenotype composition in breeding and migrating birds seems to be interesting.

©Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfels; download www.zobodat.at

Literatur

BEZZEL, E. (1986): Brutvögel im Werdenfelser Land 1966-1985: Bilanz einer Regionalavifauna. Garmischer vogelkdl. Ber. 15: 1-48

_ , E., F. LECHNER & H. RANFTL (198o): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns. Greven

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N., & K. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1o. Wiesbaden

HAUSMANN, S. (1983): Zur Variation der Kopfzeichnung bei Schafstelzen Motacilla flava. Verh. orn. Ges. Bayern 23: 515-518

KROSIGK, E.v. (1978): Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet. 32. Bericht: 1974-1976. Anz. orn. Ges. Bayern 17, 1978: 37-62

NEBELSIEK, U., & J. STREHLOW (1978): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. Bayer. Landesamt f. Umweltschutz, Aus den Naturschutzgebieten Bayerns, Heft 2

ORN. ARBGEM. BODENSEE (1983): Die Vögel des Bodenseegebietes. Konstanz

PETERSON, P., G. MOUNTFORT, P.A.D. HOLLOM (1974): Die Vögel Europas. Hamburg, Berlin

REICHHOLF, J. (1968): Vier "Rassen" der Schafstelze (Motacilla flava) in einem Trupp am Egglfinger Stausee. Anz. orn. Ges. Bayern 8: 294-295

SCHUBERT, W. (1974): Aschköpfige Schafstelze Motacilla flava cinereocapilla brütet im bayerischen Allgäu. Anz. orn. Ges. Bayern 13: 96

STEINBACHER, G. (1975-1979): Beitrag zu einer Artenliste der Vogelwelt des Bayerischen Regierungsbezirkes Schwaben. Ber. naturw. Ver. Schwaben 79 (Beiträge in 8 Lieferungen)

STREHLOW, J. (1968): Aschköpfige Schafstelze (Motacilla flava cinereocapilla) brütet in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 8: 4o2-4o4

- (1982): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. 2. Ergänzungsbericht 1976-198o. Anz. orn. Ges. Bayern 21: 43-86

VOOUS, K.H. (1969): Gemischte Schafstelzenflüge. Anz. orn. Ges. Bayern 8: 63o-631

WALTER, D. (198o, 1984): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu. Mitt. naturw. Arbeitskr. Kempten 24, n. F. 2: 25-44 und 26, NF 2: 27-48

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Garmischer Vogelkundliche Berichte

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard, Fünfstück Hans-Joachim

Artikel/Article: Verbreitung und Phanotypen der Schafstelze (Motacilla flava) am bayerischen Alpenrand 22-28